

Das Messer des Plastikers gibt Dir Deine Schönheit wieder!

Autor(en): **Hagen, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 25

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



35jährige Dame mit frühzeitiger Faltenbildung der Unterlider. Operative Korrektur ohne sichtbare Narben

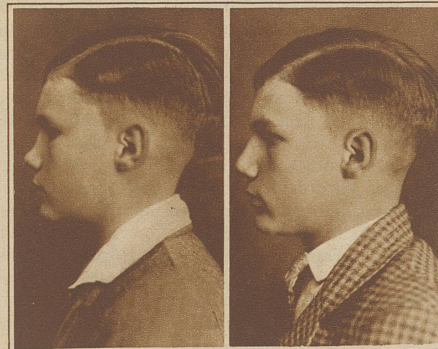
Was sind Plastiken? Im alltäglichen Leben bezeichnet man damit die Produkte bildhauerischer Tätigkeit. Der Chirurg versteht darunter eine besondere Art von Operationen, die meist der Verschönerung des Menschen dient. Diese chirurgische Spezialkunst ist schon alt und doch wiederum jung. Schon die alten Inder haben plastische Operationen ausgeführt. In größerer Zahl und mit gutem Erfolge aber wurden dank der Erfindung der örtlichen Betäubung und der Asepsis erst in den letzten 30 Jahren Plastiken gemacht. Deutsche und amerikanische Aerzte haben ungefähr gleichzeitig die Methodik dieser Operationen ausgebaut. In Amerika, dem Lande des Fortschritts, ist diese Kunst in den letzten Jahren sehr populär geworden. Ueber 100 Aerzte befassen sich heute dort ausschließlich mit der Verschönerung des Menschen. In den europäischen Ländern ist ihre Zahl noch gering.

Plastische Operationen sind solche, bei denen durch Wegnehmen, Hinzufügen oder Verlagern von



Defekt des Ohrandes, plastisch gedeckt bei gleichzeitiger Verkleinerung des Ohres

Geweben die Form eines Körperteils oder die Funktion geändert wird. Die früher geübte Methode, durch Einspritzen von Paraffin oder ähnlichen Füllmassen ein Gewebe aufzufüllen, ist von den meisten Aerzten wieder verlassen worden, weil sich an solche Paraffineinspritzungen gar nicht so selten, oft noch nach vielen Jahren sehr üble Schädigungen der Haut und des darunterliegenden Gewebes anschlossen. Diese Schädigungen können nach jeder der üblichen vielen Mischungen von Paraffin eintreten und nach jeder Art der Einspritzung. Heute verwendet man, wenn es heißt, Gewebe aufzufüllen,

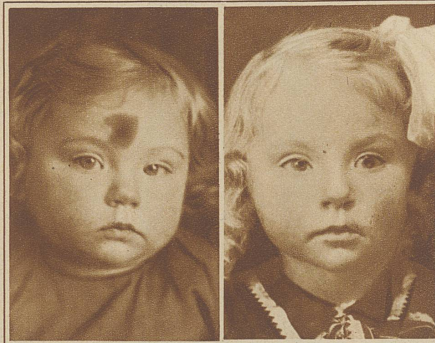


16jähriger Schüler, der sich beim Fußballspiel das Nasenbein eingedrückt hatte

Das Messer des Plastikers gibt Dir Deine Schönheit wieder!

VON DR. MED. WALTER HAGEN

meist Knochen, Knorpel oder Fett vom Patienten selbst, sowie Elfenbein. Die lebenden Gewebe werden an geeigneter Stelle entnommen und in die aufzufüllende Stelle eingepflanzt. Leichter auszuführen sind Plastiken, bei denen man keine Ueberpflanzung vorzunehmen, sondern nur Gewebe wegzunehmen oder zu verlagern hat. Solche kosmetischen Plasti-



Durch halbjährige Behandlung entferntes Müttermal auf der Stirn

ken werden meist im Gesicht ausgeführt, wo die Heilung infolge der guten Blutversorgung sehr glatt und schnell vonstatten geht. Doch auch manche unschöne Körperformen lassen sich operativ korrigieren, so z. B. in sehr vorteilhafter Weise häßliche Brustformen, Fettbauch, übermäßige dicke Beine etc. Die meisten plastischen Operationen betreffen die Nase, die Augen und ihre Umgebung, die Ohren und die Gesichtshaut im allgemeinen.

Die Deformitäten der Nase sind sehr mannigfach. Zeigt die Nase eine Höckerbildung, ist sie zu lang — was besonders bei Frauen sehr ungeschön wirkt —



Abstehende Ohren eines Lehrers wurden angelegt

ist der Nasenrücken eingedellt — wie es angeboren, aber auch häufig durch Unfall oder Krankheit verursacht vorkommt — ist die Nase schief oder zu breit, in jedem dieser Fälle vermag eine Plastik die Deformität zu beseitigen. Auch eine unschöne Nasenspitze, sei es, daß sie zu weit vorsteht, daß sie zu dick oder zu plump ist oder andere Gestaltfehler mehr hat, läßt sich leicht verbessern. Die Nasenkorrekturen werden fast ausschließlich vom Naseninnern aus gemacht. Auf diese Weise wird jede sichtbare Narbe vermieden. Solche Nasenplastiken sind relativ ungefährliche Operationen, sehr selten geht die Heilung nicht glatt von statten. In vielen Fällen können sie ohne Berufsstörung, ohne Anstaltsaufenthalt ausgeführt werden. Der Effekt einer



20jähriges Mädchen, angeblich als Kind auf die Nase gefallen. Die entstellende Sattelnase wurde durch Einpflanzung von Knorpel aus einer Rippe der Patientin vom Naseninnern aus korrigiert

solchen Plastik ist in die Augen springend, wenn durch die Operation der Gesichtsausdruck gänzlich verändert wird. Meist wird das vom Patienten gewünscht. Bisweilen hat der Operateur aber auch die ausdrückliche Weisung, dem Aussehen nur die Häßlichkeit zu nehmen durch Behebung des exzessiven Charakters der Deformität. Dann muß der Arzt sich an diese Weisung halten. Der Effekt ist in diesen Fällen natürlich weniger augenfällig, das Aussehen ist nur verschönert.



Korrektur der semitischen Nase eines jüdischen Rechtsanwaltes

Auch das Anlegen abstehender Ohren, wobei der Schnitt unsichtbar hinter die Ohrmuschel zu liegen kommt, sowie das Verkleinern zu großer Ohren und die Beseitigung von entstellenden Ohrdefekten und -deformitäten wird durch eine plastische Operation bewirkt. Die kosmetischen Augenoperationen, so die Beseitigung ausgesprochener Falten an den Ober- und Unterlidern, flache, gelbe Geschwülste ebendort, sogenannte Xanthome, ferner die unschönen «Tränensäcke», Ausbeulungen der Unterlider, die mit den wirklichen Tränensäcken nichts zu tun haben, werden vielfach ausgeführt.

Die Beschaffenheit der Gesichtshaut im allgemeinen ist für das Aussehen bestimmend. Ist die Haut straff und elastisch, hat das Fettpolster das richtige Maß, nicht zu stark und nicht zu gering, hat die Haut einen frischen, gesunden Teint, dann sieht der Mensch jung und schön aus. Ist die Haut aber faltig, hängt sie — wie das besonders in den älteren Jahren an den Backen und am Kinn der Fall ist —, ist das Fettpolster übermäßig oder zu gering entwickelt, ist die Farbe grau und fahl, so ist der ganze Gesichtsausdruck entstellt. Die Farbe ändert sich nach den Operationen nicht viel, da können Massage, Lichtbehandlung und andere Maßnahmen helfen. Wohl aber läßt sich die Deformität beheben. Durch Ein- und Ausschnitte an Stellen, die durch die Haare verdeckt sind und andere plastische Maßnahmen läßt sich eine Straffung der Gesichtshaut erzielen, die den Patienten nach der Operation 10 bis 15 Jahre jünger erscheinen läßt.